

Wiener Stadt- und
Landesbibliothek

T

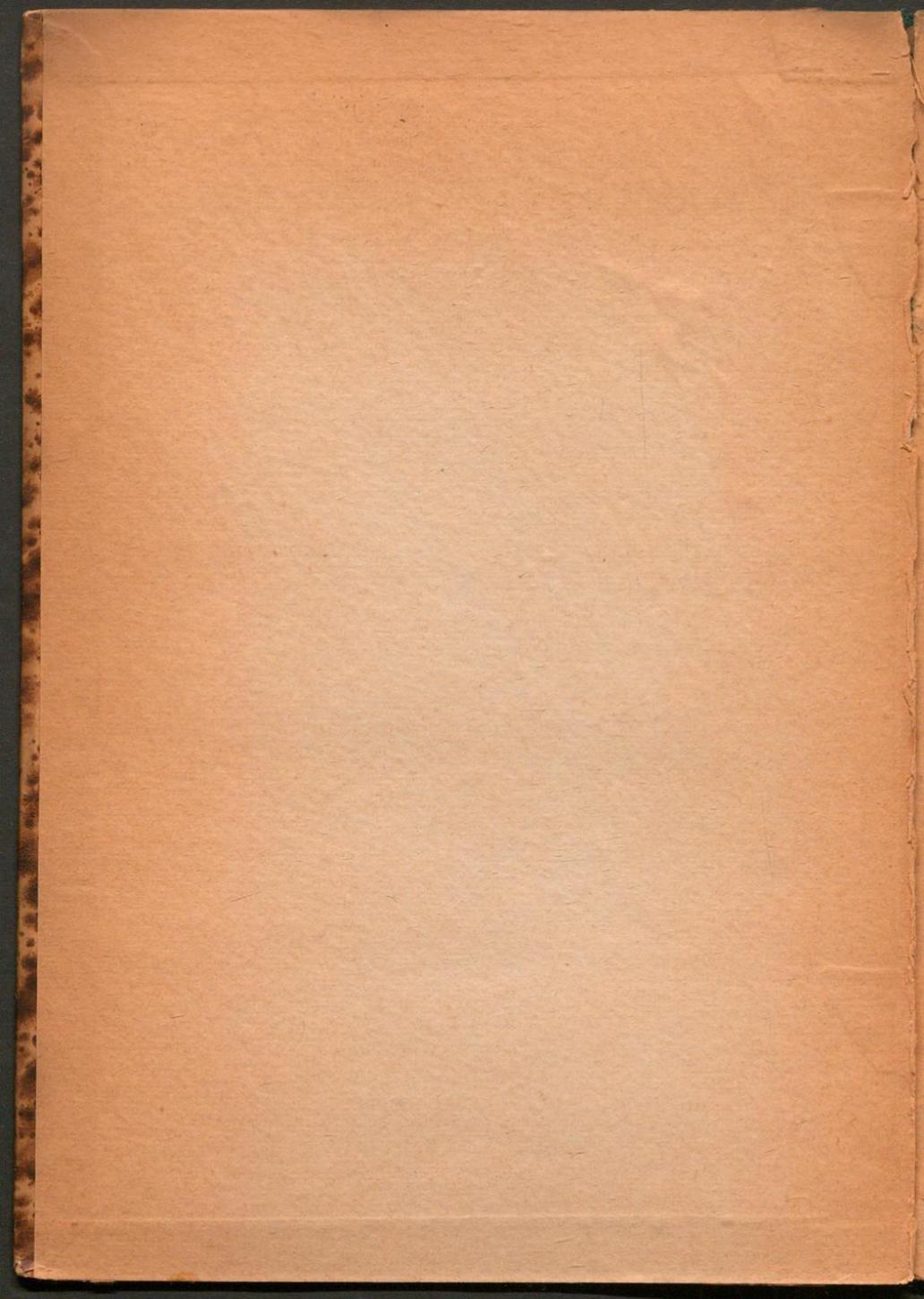
10581 A

MA 9 - SD 25 - 50 - 7611 - 39532 - 45



Passy,

Die Waisenkinder beim Einzuge
des Kaisers 1814.



A 10.58A. 1182

FROEHLICHE

THEILNAHME DER WAISENKINDER

AN DEM

1182
2

FEYERLICHEN EINZUGE

S^R. MAJESTAET DES KAISERS

VON

O E S T E R R E I C H

IN

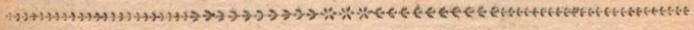
SEINE RESIDENZ,

AM XVI. JUNIUS MDCCCXIV.

EIN GEDICHT

VON

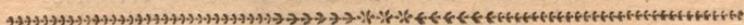
ANTON PASSY.



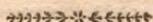
W I E N .

— — Hic magnos potius triumphos,
Hic ames dici Pater atque Princeps,

Horat. L. 1, Od. 2.



Die Waisenkinder sah mit Lorberzweigen
Ich neulich stehn am stolzen Isterstrom.
Sie sangen: „Friede stiften, Feinden zeigen,
Wie Liebe herrscht; demüthig, herzlich, fromm,
Zu den Verlassenen herab sich neigen;
Das war, das ist des Kaisers Streben. — Komm,
O Vater, bald! — Geh träge Zeit geschwinder!“
So riefen ihren Herrn die Waisenkinder.



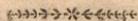
Darauf ein Knabe sprach: „Aus fernen Weiten
Ertönt ein Ruf: Er kommt, der uns beglückt.
Siegreich, mit blanken Helmen, vor Ihm schreiten
Zwey Friedensengel, kriegerisch aufgeschmückt,
Die Treue, die Gerechtigkeit begleiten
Ihn zu dem Ruhezelt, das hochentzückt
Die Dankbarkeit dem Herrscher aufgeschlagen.
O könnt' ich dahin dringen, und Ihm sagen:



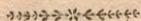
Herr! welchen Tempel hast Du Dir errichtet
In unsrer Brust; wie Grosses ist geschehn;
Wie viele Wonne seh' ich aufgeschichtet
Auf diesen Tag; o Welch ein Fest begeh'n
Wir heut! Der Streit Europa's ist geschlichtet;
O Welch Ereigniß, Welch ein Wiederseh'n
Ist das! Du stehst ein Schirmer deutscher Ehre
In Mitte Deiner ruhmbedeckten Heere.



Entzücken, Jubel grüßt aus allen Mienen
Dich Tag der Tage, selbst den Engeln werth.
Wie freundlich aber bist Du mir erschienen,
Der, Vater, sagen darf zu Ihm — nun ehrt
Die Welt Dich, einem Volke treu zu dienen,
Wie Du gethan, auch unser Herz begehrt.
Nun blüht recht alles Streben unsrer Jugend
Im Glanz auf, Deiner Kraft und Deiner Tugend.



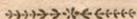
Da sich mit Glück und Ruhm des Himmels Walten
In diesen letzten Tagen eng verband,
Wie schön, wie herrlich, wirst Du nun entfalten
Dich Österreich, mein theures Vaterland,
Und jedes Volk, das noch in klugen, kalten
Weltplanen nicht die rechte Ruhe fand,
Wird jene Wahrheit nun im Licht erkennen:
Nur wer durch Liebe lenkt, ist groß zu nennen.



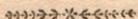
Auf diesen Felsengrund sahn wir Dich bauen
Die besre Zeit, o Herr, und Du bist groß.
Du mochtest Deutschland nicht in Fesseln schauen
Und sprengtest sie. — Heut in des Volkes Schoos
Kehrst Du zurück, und alsbald mit Vertrauen
Gott übergibst Du, der Befreyten Loos.
„Du ew'ge Liebe, die den Feind geschlagen,
Wie dank ich Dir!“ hör ich Dich bethend sagen.



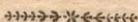
O was an diesem schönen Liebesfeste
Könnt ich vom Himmel Gröfs'res mir erbitten,
Als recht in Mitte Österreichs, das Beste
Kühn zu beschirmen einst; für deutsche Sitten,
Für die man euch begraben, heil'ge Reste
Der Männer, die für Freyheit sterbend stritten,
Mit meinem Herrn Verdienste zu erwerben,
Für's Vaterland zu leben und zu sterben.



Das wünsch' ich heut, das ist es, was vor Allen
Der Österreicher Herzen heut bewegt;
Vergib, vergib, solch vaterländisch Lallen
Du Guter, dessen Lieb' uns fromm verpflegt.
Nun recht nach Gottes Winken stehn und fallen
Die Völker, wird gar ernsthaft angeregt
Der leicht'ste Sinn. Doch sänken alle Staaten,
Nie sinkt das Werk gerechter Heldenthaten.



Nie ungestraft läßt Wahres sich verhöhnen,
Das Rechte muß durch alle Bande dringen!
So sprach das Kind, mit Wünschen Ihn zu krönen
Nach Kraft den Herrn und Kaiser zu besingen.
Da hört' es festlich die Trompeten tönen,
Herr Gott Dich loben wir, die Völker singen,
Und rief die Andern, welche niedersanken
Und betheten voll heiliger Gedanken:



„Gott! sieh die Völker Freudenthränen weinen,
Und schirme selbst sie auf der neuen Bahn.
Was Franz der Vater Einem von uns Kleinen
Gar christlich that, hat er ja Dir gethan.
So laß' uns lang die Friedenssonne scheinen.“
Sie sprachen's — aber, als sie Franzen sahn,
Den Öhlzweig tragend, vom Gebethe kommen —
„Heil! riefen sie — Heil, drey-mahl Heil dem Frommen!“

